

WIR SIND DIE ZUKUNFT



Newsletter Nr. 06/2023 „Wir sind die Zukunft“
für die Aktiven in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
www.wir-sind-die-zukunft.net

INHALT

- **Infos aus dem KJHA vom 13.06.2023**
- **Hearing Junges Wohnen**
- **Aktion Filmkoffer**
- **Handbuch Bienchen* und Blümchen* 2.0**
- **Safe the Date: Demokratieprojekte stark machen**
- **Ich kann was!-Initiative**
- **Jugend hackt**
- **Volksbegehren Vote16**
- **Veranstaltungstipps**
- **Die nächste Ausgabe**
- **Impressum und Datenschutz**

INFOS AUS DEM KJHA VOM 13.06.2023

Gemeinsame Sitzung Kinder- und Jugendhilfeausschuss und Bauausschuss

TOP 1 Beleuchtung von Jugendspieleinrichtungen

StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) lobte die ausgezeichnete Evaluation des Pilotprojekts „Im Gefilde“. Diese hatte u.a. ergeben, dass durch eine Beleuchtung der Skateranlage in den Abendstunden ca. 8.000 Jugendliche mehr den Platz genutzt hätten. Positiv bewerte sie auch den Umstand, dass wirklich alle – auch die Anwohner*innen – in die Befragung einbezogen wurden. Die Evaluierung ergab beispielsweise, dass sich in der Nachbarschaft der Anlage nur ganz wenige Menschen durch den längeren Betrieb der Anlage am Abend gestört gefühlt hatten. Mit 21 weiteren Einrichtungen dieser Art, die nun bei der Ausstattung mit Beleuchtungsanlagen zu berücksichtigen seien, sei eine umfassende Liste entstanden. In einem Änderungsantrag schlägt ihre Fraktion vor, dass alle Betroffenen zu beteiligen sind. Auch die Spielraumkommission sollte eingebunden werden und letztlich sollte sich der KJHA wieder mit allen diesen 21 zu prüfenden Standorten beschäftigen.

StRin Lena Odell (SPD/Volt) freute sich ebenfalls über die positiven Ergebnisse der Evaluation. Diese sah sie als deutliches Zeichen an die Jugendlichen, dass deren Bedürfnisse in der Politik wahrgenommen und umgesetzt werden. In dem Zusammenhang begrüßte sie den Änderungsantrag des Münchner Trichters/des KJR. Der sieht vor, dass die jetzt anstehenden Projekte priorisiert werden – zum einen danach, ob zu den entsprechenden Einrichtungen besondere Erfordernisse des Sozialraums zu beachten sind und die Umsetzung dringlich machen; zum anderen ob es von Jugendlichen selbst Anträge/Anfragen zur Verbesserung der Beleuchtungssituation gibt. Außerdem sieht der Änderungsantrag vor, dass diese Jugendlichen, die sich bei den Bezirksausschüssen, dem Kinder- und Jugendforum oder andere Stellen selbst gemeldet hatten, sehr zeitnah einen Zwischenbescheid über die Realisierungschancen der Maßnahmen bekommen. StRin Lena Odell bemerkte, dass es nun auf Schnelligkeit in der Umsetzung der anderen Vorhaben ankomme, um den Jugendlichen zu vermitteln, dass Politik schnell ihre Anliegen umsetzen kann.

StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) schloss sich dem Dank für die Evaluation an – ergänzte aber gleichzeitig, dass der jetzt vorgesehene Realisierungszeitraum bis 2029 viel zu lang sei. Er ergänzte, dass es bei dem Vorhaben um mehr als um die Beleuchtung von Plätzen gehe. Ihm sei wichtig, dass an diesem Beispiel gezeigt werden kann, dass echte Partizipation gelingen kann. Er wolle mit der schnellen Umsetzung weiterer Projekte, Erfolgserlebnisse in der politischen Bildung für Jugendliche schaffen.

Auch Sabine Kellig (Gleichstellungsstelle) fand die Vorlage sehr positiv. Aus der Perspektive der Gleichstellungsstelle seien aber wesentliche Faktoren unberücksichtigt geblieben. Fast 90 Prozent der Nutzenden von Skateranlagen, Bolz- oder Streetballplätzen seien Jungen. Sie warb dafür, dass sich die Stadt grundsätzlich dafür einsetzen soll, dass aus Jungen-Spieleinrichtungen echte Jugend-Spieleinrichtungen werden. Dies könnte u.a. durch die Verbesserung der Situation der sanitären Anlagen rund um diese Plätze geschehen.

Judith Greil (Kreisjugendring) begrüßte die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen KJHA und Bauausschuss in dieser Frage. Bereits vor Ausbruch der Pandemie hatten sich Münchner

Trichter und KJR für den Erhalt bzw. die bessere Ausstattung solcher Räume und Einrichtungen für Jugendliche starkgemacht. Das Projekt „Im Gefilde“ sei ein Besonderes. Es zeige, dass Partizipation von jungen Menschen gelingen kann, dass ihre Ideen bereichernd sind und dass es Freiräume bei entsprechender Gestaltung in einer enger werdenden Stadt noch gibt. Es zeige auch, dass junge Menschen ihre Stadt mitgestalten wollen. Sie bedauerte ebenfalls, dass die weitere Umsetzung der anstehenden Projekte bis 2029 dauern soll und wies noch einmal auf den entsprechenden Änderungsantrag hin. Die darin vorgeschlagene Priorisierung sei im Sinne der Kinder und Jugendlichen unerlässlich.

Robert Pechhacker (Münchner Trichter) dankte ebenfalls den Mitgliedern der beiden Ausschüsse für die gemeinsame Behandlung der Beschlussvorlage und die breite Unterstützung für den Änderungsantrag von Münchner Trichter und Kreisjugendring. Dass nun 21 weitere Standorte zur Ertüchtigung anstünden, sei aus Sicht der Jugendhilfeträger sehr positiv. Vor dem Hintergrund, dass Kinder und Jugendlichen zunehmend weniger unpädagogisierte Orte, die kostenlos nutzbar und frei von Konsumzwang sind, in der Stadt vorfinden, komme den Skateranlagen und allen anderen Formen von Spiel- und Begegnungsplätze eine große Bedeutung zu. Hinzu komme, dass Kinder und Jugendliche zunehmend mehr Zeit in der Schule verbringen und eine freie Beschäftigung am Nachmittag immer später stattfinden könne. Deshalb müsste Skateranlagen und andere Plätze durch Beleuchtung länger nutzbar gemacht werden. Insgesamt müsse die Stadt erkennen, dass damit auch Räume geschaffen und vorgehalten werden, die Platz für Gemeinschaft und das Erfahren von Selbstwirksamkeit bieten. Das ist gerade im Nachgang zur Pandemie von Bedeutung. Die Umsetzung der 21 Vorhaben müsse deshalb eigentlich viel zügiger erfolgen als bislang geplant. Zum Appell der Gleichstellungstelle ergänzte Pechhacker, dass im Rahmen der Jugendbeteiligung Mädchen selbst Vorschläge eingebracht hätten. Sie fänden Toiletten, einen Trinkwasserbrunnen und einen Kiosk mit Personal wichtig. Zumindest die ersten beiden Vorschläge wurden „Im Gefilde“ bereits umgesetzt. Was an verschiedenen anderen Standorten sinnvoll und möglich ist, sollte mit den dortigen Nutzer*innen erarbeitet werden.

StR Florian Schönemann (Die Grünen/Rosa Liste) bedankte sich zunächst auch bei den Ausschüssen. Er wies darauf hin, dass aus baulicher Sicht bei der Beleuchtung solcher Anlagen auch die Belange der Nachbarschaft und der Ökologie beachtet werden müssten. Bei der Bearbeitung der Liste sollte auch darauf geachtet werden, dass in allen Teilen der Stadt gleichmäßig solche Beleuchtungssysteme installiert werden. Einer schnellen Umsetzung der Projekte dürfte seiner Meinung nach nun nichts mehr im Wege stehen.

Jeanne-Marie Ehbauer (Baureferentin) betonte, dass auch sie gehofft hatte, dass die Evaluation schneller umgesetzt würde. Sie berichtete, dass für fast alle der jetzt aufgeführten 21 Projekte entsprechende Anträge aus den Stadtteilen vorlagen. Ihr Referat unterstütze den Änderungsantrag von Münchner Trichter und KJR und werde nach der dort beschriebenen Priorisierung vorgehen. Gleichzeitig betonte sie, dass Jugendliche nicht in technischen Fragen mitentscheiden könnten, weil man sich an eine Reihe von unabänderlichen Vorschriften halten müsse.

Robert Pechhacker (Münchner Trichter) ergänzte, dass eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auch darin bestehen könne, dass diese regelmäßig über den Stand der Projektrealisierung informiert würden. Die Kommunikation mit den späteren Nutzenden sei entscheidend

für die Akzeptanz und eventuell lassen sich Besonderheiten der jeweiligen Standorte eben aus der Perspektive der jungen Menschen doch noch in der Planung berücksichtigen.

Änderungsantrag CSU/Freie Wähler: mehrheitlich abgelehnt

Änderungsantrag Münchner Trichter/KJR: einstimmig angenommen

Beschluss in beiden Ausschüssen einstimmig angenommen

Sitzung Kinder- und Jugendhilfeausschuss

TOP 2 Investitionskostenförderung beim Bau nichtstädtischer Kindertageseinrichtungen Kindertageseinrichtungen sonstiger Träger; Haus für Kinder an der Ganzenmüllerstraße 60, TOP 4 Investitionskostenförderung beim Bau nichtstädtischer Kindertageseinrichtungen Kindertageseinrichtungen sonstiger Träger; Haus für Kinder Am Perlaicher Forst 186 im 18. Stadtbezirk, TOP 5 Investitionskostenförderung beim Bau nichtstädtischer Kindertageseinrichtungen Kindertageseinrichtungen sonstiger Träger; Haus für Kinder an der Regerstraße 52 im 5. Stadtbezirk, TOP 9 Trägerauswahl für Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) an drei Grundschulen in den Stadtbezirken 11, 12 und 24 und TOP 11 Vergabe der Trägerschaft der Öffentlichen Ausschreibung „Trägerschaftsauswahlverfahren YRC-Dependance Theodolindenstraße“ 18. Stadtbezirk ohne Aufruf einstimmig angenommen

TOP 1 Investitionskostenförderung beim Bau nichtstädtischer Kindertageseinrichtungen sowie Zuwendung nach der Richtlinie zur Förderung von Investitionen im Rahmen des Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2017 bis 2020 Kindertagesstätten sonstiger Träger; Haus für Kinder an der Senftenauerstraße 17 im 20. Stadtbezirk

StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) freute sich, dass die Kindertageseinrichtung in der Senftenauerstraße nun endlich in Betrieb gehe. Verwundert zeigte sie sich, dass mit „kitarino“ ein privater Anbieter die Trägerschaft übernommen habe. Dabei hätte es in Laim einen freien Träger gegeben, der seinen bisherigen Standort verlassen müsse und gern eine neue Einrichtung übernommen hätte. Nachdem „kitarino“ wohl an der Münchner Förderformel teilnehme, sei die Übernahme akzeptabel.

Beschluss einstimmig angenommen

TOP 3 Investitionskostenförderung beim Bau nichtstädtischer Kindertageseinrichtungen sowie Zuwendung nach der Richtlinie zur Förderung von Investitionen im Rahmen des Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2017 bis 2020

Dr. Manuela Sauer (Paritätischer) freute sich, dass nun weitere Betreuungsplätze geschaffen werden. Sie fand es jedoch unverständlich, warum bei allen geplanten Projekten privat-gewerbliche Anbieter die Trägerschaft übernehmen werden. Diese seien zwar alle in die Münchner Förderformel integriert –, die Finanzierung laufe aber absehbar aus und es sei nicht sicher, wie sich die gewerblichen Träger zum neuen Finanzierungsmodell verhalten. Der gemeinnützige Träger des „Kitz“ in Laim suche bereits seit Langem eine neue Immobilie und war sehr interessiert. Der Vermieter der neuen Einrichtungen – die GEWOFAG – hätte aber solch immens hohe Mieten angesetzt, dass das für den Träger wirtschaftlich nicht darstellbar sei, weil gemeinnützige nicht die Möglichkeit einer Querfinanzierung hätten. Sie richtete die Frage

an den Ausschuss, ob unter diesen Voraussetzungen künftig nur noch gewerbliche Anbieter zum Zuge kommen können.

Bürgermeisterin Verena Dietl (SPD/Volt) merkte an, dass künftig wieder Ausschreibungen über das Referat für Bildung und Sport laufen sollen im Rahmen einer Vergabe, dann würden sich diese Probleme nicht stellen. Aufgabe der Verwaltung sei nun, dass die gewerblichen Anbieter dauerhaft in der Münchner Förderformel verbleiben würden.

Florian Kraus (Stadtschulrat) erklärte, dass die Stadt bei der Ausgestaltung der endgültigen Mietverträge mit den Trägern kaum Einfluss ausüben könne. Es blieben lediglich Gespräche und der Versuch, die privaten Träger mit guten Argumenten zu überzeugen.

Beschluss einstimmig angenommen

TOP 6 Münchner Masterplan „Junge Menschen raus aus der Pandemie“ Folgebeschluss

StRin Lena Odell (SPD/Volt) fand es traurig, dass sich der KJHA mit diesem Folgebeschluss befassen muss. Sie wies außerdem darauf hin, dass ihre Fraktion schon lange vor den Folgen der Pandemie für junge Menschen gewarnt hatte. Sie war deshalb wenig überrascht, in welchem Maße Kinder und Jugendliche nun leiden würden. Diesen Zustand nachhaltig zu verbessern, sei jetzt gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie dankte dem Schul- und dem Sozialreferat, dass beide alles getan hätten, um finanzielle Mittel für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Besonders wichtig sei es aktuell, sich um die psychologische Betreuung von Heranwachsenden zu kümmern, um weitere Spätfolgen zu minimieren.

Dr. Manuela Sauer (Paritätischer) zeigte sich ebenfalls enttäuscht darüber, dass es eine neuerliche Behandlung im KJHA brauche. Sie richtete ebenfalls ihren Dank an das RBS für die geleistete Arbeit. Besonders zufrieden zeigte sie sich, dass in der Beschlussvorlage auch Perspektiven für die Weiterentwicklung des kitapsychologischen Dienstes aufgezeigt würden. Es komme nun darauf an, dass das Vorhaben im Eckdatenbeschluss unterstützt werde, um Kinder und Jugendliche im Prozess des Heranwachsens wirksam zu unterstützen.

Auch StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) dankte dem RBS, weil in der Vorlage alle Bereiche abgedeckt seien – von der Kita bis zur Berufsschule. Das Thema der psychischen Gesundheit sei im Übrigen längst auch auf landespolitischer Ebene angekommen – zusammen mit der kommunalen Ebene müssten nun intensive Anstrengungen unternommen werden, um die Situation zu verbessern. Gleichzeitig warb sie dafür, die Kolleg*innen in den Schulsekretariaten in den Blick zu nehmen. Diese hätten in Zeiten der Pandemie enorm viel geleistet. Als redaktionelle Anmerkung zum Beschluss bat sie darum, das Wort „Risikofamilien“ zu ersetzen.

Kerstin Günter (Behindertenbeirat) bedankte sich vor allem für die Verlängerung der Einzelfallförderung für entwicklungspsychologisch benachteiligte junge Menschen.

StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) bedankte sich ebenfalls für die Beschlussvorlage und freute sich darüber, dass die Diskurse im KJHA offenbar nun ihre Wirkung zeigen. Er vertraue den Referaten, dass die erforderlichen Gelder nun bestmöglich umgeleitet und eingesetzt würden. Darüber hinaus wies er darauf hin, dass in dem Zusammenhang auch die Gesundheit der Pädagog*innen beachtet werden müsse.

StRin Clara Nitsche (Die Grünen/Rosa Liste) bekräftigte, dass nun nicht nur die Symptome psychischer Erkrankungen bekämpft werden müssten. Sie setze dabei auch große Hoffnungen auf den kitapsychologischen Fachdienst, der die belastenden Themen für Kinder bearbeiten solle.

Beschluss einstimmig angenommen

TOP 7 Sicherstellung der Handlungsfähigkeit des Stadtjugendamtes im Kinderschutz

StRin Marion Lüttig (Die Grünen/Rosa Liste) unterstrich, wie wichtig der Kinderschutz bleibe. Deshalb komme die Vorlage auch zum richtigen Zeitpunkt. Sie bestätigte, dass allen Akteur*innen bewusst sei, wie virulent das Thema Kinderschutz sei. Es komme nun u.a. darauf an, weitere Schutzstellen zu finden, um der kommunalen Aufnahmepflicht gerecht werden zu können. Zudem sei eine Leitstelle für den Kinderschutz wichtig, die entsprechende Kapazitäten habe. Lüttig dankte zudem ausdrücklich dem Jugendamt für dessen Arbeit.

StRin Lena Odell (SPD/Volt) bestätigte, dass es sich um eine Vorlage mit traurigem Anlass handle. Es sei alternativlos, jetzt zügig Geld in diesen Bereich zu investieren. Dabei müsse immer auch auf das Wohl der Beschäftigten in diesem Bereich geachtet werden. Sie hoffe, dass die erforderlichen Stellen schnell besetzt werden können. Odell lobte ausdrücklich das zügige Vorgehen des Sozialreferats.

Michaela Fischer (Caritas) bedankte sich ebenfalls bei der Stadtverwaltung, deren erklärtes Ziel es ist, den Kinderschutz in München zu verbessern. Sie bestätigte, dass die Leistungsfähigkeit der Schutzstellen ausgebaut werden müsse, was aber sowohl dem kommunalen Träger als auch auf Seiten eines freien Trägers aktuell nicht gelungen ist. Darum ist der in der Vorlage enthaltene Ansatz, bestehende Schutzstellen auszuweiten statt neue aufzubauen, ein gut vorstellbarer Betrag zur Problemlösung. Dort würden bereits erfahrene Teams arbeiten, was neuen Fachkräften den Einstieg in das Thema erleichtert. Positiv bewerte sie zudem, dass in der Vorlage auch Themen, wie z.B. ein Springer-Pool und neue ergänzende Finanzierungsmodelle dafür aufgegriffen wurden. Diese sollten künftig auch für freie Träger in Betracht gezogen werden. Problematisch bleibe die Anschlussunterbringung. Hier gebe es zu wenige Perspektiven, was auch eine Ursache der Überlastung der Schutzstellen ist. Der Kinderschutz braucht die Betrachtung der gesamten Hilfelandschaft und passgenaue Anschlusshilfen müssen gewährleistet werden.

StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) wies darauf hin, dass Kinder wirklich dort Schutz erfahren würden, wo Gewalt tatsächlich erfahren wird. Die Landeshauptstadt tue gut daran, jetzt dieses Geld in die Hand zu nehmen.

Das bestätigte auch StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler). Es müsse klar sein, wann Kinder tatsächlich Schutz brauchen. Sie bedankte sich beim Jugendamt, das auch bereit sei, in dieser Frage neue Wege zu gehen. All diese Bemühungen müssten sich von der Frage leiten lassen, wie von Gewalt bedrohte Kinder am nächsten Tag leben und dieses Leben gestalten können.

Dr. Manuela Sauer (Paritätischer) dankte in diesem Zusammenhang den Sozialbürgerhäusern, die in dieser Frage dauerhaft überlastet seien und unter besonders schwierigen Bedingungen arbeiteten. Sie richtete ihren Dank ebenfalls an das Jugendamt und verband das mit der Hoffnung, dass die entsprechenden neuen Stellen nun schnell besetzt werden können. Sie ergänzte, dass die Formulierung, dass es sich bei diesem Beschluss um die einzig dauerhaft wirksamen Maßnahmen handle, schwierig sei. Es gehörte mehr dazu – u.a. die Verkürzung der Verweildauer in den Schutzstellen. Diese Diskussion wurde begonnen, aber nicht weitergeführt.

Beschluss einstimmig angenommen

TOP 8 Vorübergehende Anpassung der Münchner Förderformel zur Umsetzung der Modellversuche Einstiegsgruppen und Erweiterte Mini-Kita

StRin Clara Nitsche (Die Grünen/Rosa Liste) bekräftigte, dass es eine Herausforderung sei, Quereinsteiger*innen zu pädagogischen Fachkräften zu qualifizieren. Dabei komme dem Betreuungsangebot selbst immer höchste Priorität zu. Man müsse nun weiterhin mit den Trägern im Austausch bleiben, um dauerhaft die Qualität der Betreuung zu sichern.

StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) wies darauf hin, dass die geplante Senkung der Fachkräfte-Quote einen schleichenden Qualitätsverlust bedeute. Das sei sicher der falsche Weg. Er brachte deshalb einen Änderungsantrag ein, der das Modellprojekt auf ein Jahr befristen will. Danach solle man prüfen, inwieweit sich das Vorgehen auf die Qualität der Betreuung ausgewirkt habe.

StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) stimmt zu, dass eine Absenkung der Qualität nicht die beste Lösung sei, man habe es jedoch mit einem massiven Personalmangel zu tun. Sie werde deshalb dem Modellversuch zustimmen – setze daneben auch auf die Qualifizierung von Quereinsteiger*innen.

Julia Sterzer (AWO) wies darauf hin, dass die Münchner Förderformel ein Auslaufmodell sei, das spätestens in einem Jahr nicht mehr wirken werde. Sie unterstrich, dass die Stadt jetzt dringend an vielen Stellen tätig werden müsse, um die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Fachkraftsituation abzufedern; zudem erklärte sie, dass die Bayerische Staatsregierung endlich am BayKiBG (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) nachbessern müsse, um auch anderen geeigneten Qualifikationen den Zugang zum Berufsfeld zu ermöglichen.

Florian Kraus (Stadtschulrat) erklärte, dass die freiwillige Kinderförderung der Stadt derzeit überarbeitet werde und dann in eine künftige Kita-Förderung integriert werden solle. Der Modellversuch sehe bereits eine Befristung bis 31.08.2024 vor.

StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) zog daraufhin seinen Änderungsantrag zurück.

Beschluss einstimmig angenommen

TOP 10 Aufarbeitung der Missstände bei der Unterbringung von Kindern durch die Landeshauptstadt München seit 1945: Erhöhung der Mittel für die wissenschaftliche Aufarbeitung, Dritte Finanzierung der Soforthilfen, weitere Mittelbedarfe

StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) beklagte, dass die Vorlage für den TOP erst am Vorabend zugestellt wurde. Er sehe sich deshalb nicht in der Lage, abzustimmen und bittet um Vertagung.

StR Christian Müller (SPD/Volt) bestätigte zwar, dass der späte Versand bedauerlich sei, wies jedoch darauf hin, dass bei einer Vertagung das Thema möglicherweise erst nach der Sommerpause behandelt werden könne. Gerade die Auszahlung von Soforthilfen sollte nicht verzögert werden. Er schlug vor, die Vorlage in der nächsten Vollversammlung beschließen zu lassen – ohne vorherige Beschlussfassung des KJHA. Diesen Vorschlag unterstützte auch StRin Marion Lüttig (Die Grünen/Rosa Liste).

Dagegen schlug StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) vor, den Punkt 7 der Vorlage gesondert in der heutigen KJHA-Sitzung zu besprechen, um die Auszahlungen an die Opfer nicht weiter zu verzögern. Der Rest der Vorlage könnte im nächsten KJHA beschieden werden.

Dr. Manuela Sauer (Paritätischer) insistierte, dass ein verspäteter Versand der Unterlagen kein Grund für eine Aushebelung des Mitbestimmungsrechts der KJHA-Mitglieder sein könnte, die nicht dem Stadtrat angehören, da diese der Vollversammlung nicht angehörten. Sie befürwortete ebenfalls eine Herauslösung des Punktes 7 aus der Vorlage, um diesen heute zu entscheiden. Der Rest würde auf den nächsten KJHA vertagt. Diesem Vorgehen stimmte auch StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) zu.

Dorothee Schiwy (Sozialreferentin) erläuterte, dass die Pfingstferien zur Verzögerung in der Zustellung der Unterlagen geführt hätten. Sie würden den Kompromiss mittragen und Punkt 7 heute entscheiden.

Beschluss: TOP 7 wird aus der Vorlage herausgelöst und unmittelbar entschieden, Beschluss einstimmig angenommen

Zusammengestellt von Marko Junghänel

STADTRATSHEARING: „WOHNEN FÜR JUNGE MENSCHEN“

Anknüpfend an die Ergebnisse der GAPs-Armutskonferenz (2021) hatten der Kreisjugendring und der Münchner Trichter (Anfang 2022) gemeinsam einen KJHA-Antrag zur Durchführung eines Hearings zum Wohnen junger Menschen in München eingebracht.

Ziel des Hearings sollte sein, unter Beteiligung junger Menschen einen Überblick über ihre aktuelle Wohnsituation zu erhalten sowie gemeinsam mit ihnen Lösungsansätze zur Verbesserung der Situation zu entwickeln.

Junge Menschen sind vielschichtig und auf besondere Weise von den Bedingungen des angespannten Münchner Wohnungsmarkts betroffen. Gleichzeitig befinden sich junge Menschen in einer Lebensphase, in der die gesellschaftlich vorstrukturierten Bedingungen des Wohnens von immenser Bedeutung sind für die individuellen Gestaltungs-/Entfaltungsmöglichkeiten des weiteren Lebens(verlaufs). Als erwachsene Entscheidungsträger*innen stehen wir hierbei in der politischen Verantwortung, jungen Menschen mehr und größere Chancen auf dem Weg einer gelingenden Verselbständigung zu eröffnen.

Die GAPs-Armutskonferenz hat bereits gezeigt, dass junge Menschen wertvolle Ideen mitbringen zur Verbesserung des kommunalen Wohnungsmarktes; im Hearing werden sie – vor dem Hintergrund unterschiedlichster Lebenslagen – als Expert*innen in eigener Sache zu Wort kommen.

Das Hearing wird gemeinsam durch die Ämter des Sozialreferats (Amt für Wohnen und Migration; Jugendamt) sowie KJR und Münchner Trichter geplant und durchgeführt. Dabei sollen – nach einer gemeinsamen Bestandsaufnahme – in themenzentrierten Foren die Vorschläge junger Menschen zur Verbesserung der Situation beleuchtet, (fort)entwickelt und dokumentiert werden. Der so entstandene Forderungskatalog soll in einer Beschlussvorlage für den Stadtrat zusammengefasst werden; zudem sollen die Ergebnisse des Hearings in die weitere Ausschussarbeit einfließen.

Das Hearing findet am **Mittwoch, 12. Juli, von 15:45 bis 19.30 Uhr im IMAL Kreativquartier** statt. Eingeladen sind Münchner Stadträt*innen aller Ausschüsse sowie Vertretungen der betroffenen Referate, pädagogische Fachkräfte und insbesondere junge Menschen. Zur Anmeldung geht es [hier](#)

Ulrike Steinforth, Münchner Trichter

KOSTENLOSER FILMKOFFER FÜR DIE SOMMERFERIEN

Als besondere Aktion zur Gestaltung der Freizeit in den großen Ferien gibt es auch in diesem Jahr wieder den Ferienfilmkoffer der Landesmediendienste Bayern, der eine Auswahl von 15 Filmen (DVD) zum Nulltarif enthält. Jede*r Mitarbeiter*in der ausleihenden Einrichtung/des Verbandes kann sich aus dem Koffer bedienen. Alle Filme sind mit Rechten zur nicht gewerblichen öffentlichen Vorführung ausgestattet. Es ist alles drin: Lehrreiches, Unterhaltsames und Entspannendes – für alle, die gerne gemeinsam Filme anschauen, zum Beispiel auf Freizeiten, in kleinen oder großen Gruppen, bei Projektwochen, internationalen Kontakten und beim Erholen. Weitere Infos gibt es [hier](#)

HANDBUCH BIENCHEN* UND BLÜMCHEN* 2.0

Das Handbuch Bienchen* und Blümchen* 2.0 – Sexualität und Gender in der Kinder- und Jugendarbeit entstand aus der Idee heraus, die sensible Zeit der Pubertät mit all ihren Fragen zu Geschlecht, Liebe und Sexualität aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und mit Vorurteilen und Klischees aufzuräumen.

Neben informativen Artikeln rund um die Themen Sexualität und Gender gibt es auch eine Sammlung mit praktischen Methoden für alle Altersgruppen – und das alles immer mit einem Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendarbeit. Entstanden ist das Handbuch in Kooperation von KJR München-Land und dem Bezirksjugendring Oberbayern.

Das Handbuch gibt hier als [PDF-Download](#)

SAFE THE DATE: DEMOKRATIEPROJEKTE STARK MACHEN

Die Fortbildung „Demokratieprojekte stark machen“ am 7. November 2023 befasst sich mit den Fragen: Wie können pädagogische Fachkräfte zielgruppenorientierte und vielfältige Lern- und Erfahrungsräume für positive Demokratieerfahrungen gestalten? Oder: Wie kann Reflexion bei der Entwicklung von Demokratieprojekten und der Wahl von zielorientierten Methoden unterstützen?

Gute Demokratieprojekte an außerschulischen Lernorten und in Schulen bieten Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen demokratischen Werten auseinanderzusetzen, Ideen für ein gutes Miteinander zu entwickeln und selbst aktiv die eigenen Lebenswelten mitzugestalten. Weitere Infos und Anmeldung gibt es [hier](#)

ICH KANN WAS!-INITIATIVE

Von 15. Mai bis 17. Juli können sich Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für eine Förderung durch die „Ich kann was!-Initiative“ bewerben. Mit einer Förderhöhe von bis zu 10.000 Euro pro Vorhaben werden Projekte im Bereich medialer und digitaler Kompetenzförderung unterstützt. Das Alter der Kinder und Jugendlichen in den geförderten Projekten muss zwischen 10 und 16 Jahren liegen. Ausführlichere inhaltliche Informationen findet man unter www.telekom-stiftung.de/ikw. Im September 2023 entscheidet eine Jury darüber, welche Projekte und Einrichtungen eine Förderzusage erhalten.

Wenn es Fragen gibt oder Unterstützung beim Ausfüllen des Antrags benötigt wird, kann man sich zu einer der online Antrags-Sprechstunden einwählen. Die Termine findet man auf der Internetseite. Zusätzlich kann man sich bei inhaltlichen Fragen rund um die Bewerbung per E-Mail unter der Mailadresse ich-kann-was@telekom-stiftung.de melden.

JUGEND HACKT!

Im Juli können junge Menschen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren ein Wochenende mit Hacken, Basteln und Programmieren verbringen und gemeinsam mit anderen an ihrer Vision zu „Code and Culture“ tüfteln. „Jugend hackt!“ gibt Kindern und Jugendlichen einen eigenen Raum, in dem sie sich frei entfalten und gemeinsam mit anderen ihre Fähigkeiten erweitern können. Dabei werden sie von ehrenamtlichen Mentor*innen unterstützt, die bei den Projekt-Umsetzungen zur Seite stehen. [Hier](#) geht's zur Anmeldung.

VOLKSBEGEHREN VOTE16!

Am 3. Mai gaben der BJR und die Initiative „Vote16“ den Startschuss zum Volksbegehren für die Senkung des aktiven Wahlalters auf kommunaler und auf Landesebenen in Bayern auf 16

Jahre. Noch bis 14. Juli werden jetzt bayernweit Unterschriften gesammelt – etwa bei Veranstaltungen der Jugendringe und Jugendverbände – sowie anderer Bündnispartner. Zielmarke: Mindestens 25.000 Unterschriften, damit das Volksbegehren offiziell beantragt werden kann. In München kann man sich im Jugendinformationszentrum (Sendlinger Str. 7) und in der Geschäftsstelle des KJR München-Stadt (Paul-Heyse-Str. 22) in die Listen eintragen und auch Listen bekommen. Weitere Infos zum Volksbegehren gibt es [hier](#)

VERANSTALTUNGSTIPPS

Was: **Online-Seminar: „Rechtliche Grundlagen für die medienpädagogische Praxis“**

Wer: Projekt Medien_Weiter_Bildung des JFF

Wann: 27.06.2023, 11.00 – 12.30 Uhr

Wo: online

Kosten: kostenlos

Anmeldung: [hier](#)

Was: **Vielfaltsbewusste Jugend- und Erwachsenenbildung – Wie kann es gehen?**

Wer: Domberg Akademie

Wann: 04.07.2023, 18.00 – 21.00 Uhr

Wo: online

Kosten: 15,00 €

Anmeldung: [hier](#)

Was: **Online-Seminar Medienblitz – Welche Medienangebote sind geeignet?**

Wer: Aktion Jugendschutz Bayern

Wann: 25.07.2023, 10.00 – 11.30 Uhr

Wo: online

Kosten: kostenlos

Anmeldung: [hier](#)

Was: **Online-Veranstaltung: „Aufwachsen in Krisenzeiten – Fachtagung zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“**

Wer: Jugendkoordinierungsstelle gesundheitlicher Chancengleichheit Bayern (KGC)

Wann: 20.09.2023, 09.30 – 12.30 Uhr

Wo: online über Webex

Kosten: kostenlos

Anmeldung: bis 15.09.2023 [hier](#)

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 11.07.2023

Bericht vom KJHA vom 04.07.2023

IMPRESSUM UND DATENSCHUTZ

Das Redaktionsteam

Angelika Baumgart-Jena, Leitung Öffentlichkeitsarbeit KJR München-Stadt; Ulrike Steinforth, Planungsbeauftragte des Münchner Trichters; Chris Dünstl, Fachforum Freizeitstätten, Marko Junghänel

Verantwortlich für die Inhalte

Angelika Baumgart-Jena, Öffentlichkeitsarbeit, KJR München-Stadt

Herausgeber: Kreisjugendring München-Stadt, Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München. Der KJR München-Stadt übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben oder für die Inhalte der verlinkten Seiten. Auf den Inhalt verlinkter Seiten haben wir keinen Einfluss.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Datenschutz

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich in unserem Verteiler angemeldet haben (DSGVO Art 6, Abs. 1.). Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff **Abmelden** an die Versandadresse zurück.